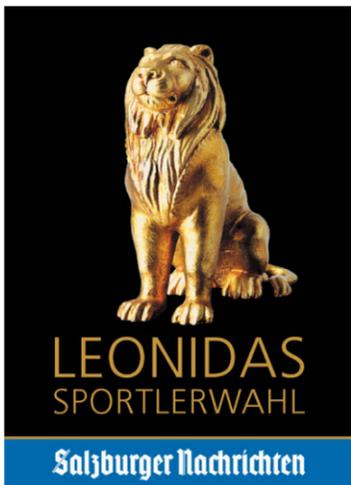


Erste Anprobe für Moderatorin Wörndl

In einem Atelier in der Linzer Herrenstraße entsteht derzeit jenes Kleid, das Moderatorin Kathi Wörndl bei der Leonidas-Gala am 4. April tragen wird. Gottfried M. Birkbauer designte bereits im Vorjahr das Kleid von Wörndl. Schlichte Eleganz, zeitloser Chic und edle Effekte zeichnen seine Kreationen aus. Und genau damit will auch die Servus-TV-Moderatorin an diesem besonderen Abend glänzen. „Kathi weiß genau, was sie möchte – Glamour, Stil, einen Hauch Sexappeal und Temperament. Es ist schön, wenn man mit der Trägerin zusammen Ideen kreieren und umsetzen kann“, erklärt der Designer. Noch ist von dem Kleid nicht allzu viel zu sehen. Lediglich die Farbe verraten die beiden: Rot. Bild: SN/ANDREAS KOLARIK



Keine zwei Wochen vor der Leonidas-Sportlerwahl der „Salzburger Nachrichten“ haben nicht nur die Organisatoren alle Hände voll zu tun. Bei einem Linzer Designer und einem Pinzgauer Kunstgießer herrscht Hochbetrieb.

Die Geburt der Löwen

Kein Zweifel: Ohne diese Familie ginge bei der Sportlerwahl der „Salzburger Nachrichten“ gar nichts: Die Schipflingers aus Maishofen sind alle Jahre wieder für die Herstellung der Leonidas-Trophäen zuständig. In der Kunst- und Metallgießerei von Franz Schipflinger wird seit Wochen eifrig daran gearbeitet. Schließlich sollen am 4. April bei der Wahl zu Salzburgs Sportlern des Jahres im Terminal 2 alle ausgezeichneten Athleten einen begehrten Leonidas in Empfang nehmen. So mancher Leonidas hat es dabei wieder heim in den Pinzgau geschafft – fast: „Für Marlies Schild, die bei uns eigentlich gleich um die Ecke wohnt, haben wir schon einige Löwen gemacht“, sagt der Maishofener und lacht.

Zehn Trophäen, vier in Gold, jeweils drei in Silber und Bronze, jede stolze 3,5 Kilogramm schwer, stellt er in seinem Familienbetrieb seit 2008 alljährlich für die SN her. Jedes Stück ist Handarbeit.

Bis ein Leonidas fertig ist, braucht es viele Arbeitsschritte – von der Herstellung des Silikonnegativs bis zur Anfertigung des Gipsmodells, von der Fertigung des Gusses bis zum Feinschliff.



Die Leonidas-Familie: Franz, Theresia und Sohn Thomas Schipflinger aus Maishofen sind stolz auf „ihre“ Löwen. Bilder: SN/MARIA MACKINGER (6)

Sein Fachwissen gibt Schipflinger auch als Praxislehrer an die Schüler der HTL Hallein weiter. „Ich freue mich sehr, wenn es junge Leute gibt, die sich für den Beruf des Metall- und Kunstgießers interessieren und ihn erlernen wollen“, sagt der Pinzgauer, der 1983 die Meisterprüfung abschloss und sich 1987 mit seiner neu erbauten Werkstatt in Maishofen selbstständig machte.

„Metallgießer ist ein ausster-

bender Beruf, der in Salzburg nur noch selten ausgeübt wird“, sagt Schipflinger. „Unsere Gießerei ist ein etabliertes Unternehmen, für uns steht die Herstellung nach der bewährten traditionellen Methode im Vordergrund.“ Jedes Erzeugnis ist ein Meisterwerk, neben vielen privaten Kunden gehören vor allem Architekten, Schlossereien und Steinmetze zu den Auftraggebern. „Wir arbeiten auch nach den Skizzen und Ent-

würfen unserer Auftraggeber, wobei wir die Modelle und Exponate anfertigen“, sagt Franz Schipflinger. Seine Produkte sind nicht nur in der Region platziert: So steht etwa in Seattle (USA) eine lebensgroße Statue, die der Pinzgauer hergestellt hat. Sein Guter Hirte verschönert eine Kapelle in der Schweiz, im Nationalpark Hohe Wand fasziniert der lebensgroße Steinbock die Touristen.

Hergestellt werden alle Produkte im Sandgussverfahren in Schipflingers 1987 errichteter Werkstatt in Maishofen, die 1991 bereits vergrößert werden musste. Die für Statuen, Ziergegenstände, Türgriffe etc. benötigten Modelle werden von Bildhauern entworfen und hergestellt. Danach beginnt für Schipflinger die Arbeit. So wie beim Leonidas, den der Salzburger Steinmetzbetrieb Mayer und Sohn entwickelte.

„Für unseren Familienbetrieb ist es jedes Jahr wieder eine große Ehre, dass wir diesen Preis herstellen dürfen“, sagt Schipflingers Frau Theresia. Die „Salzburger Nachrichten“ freuen sich, diese besonderen Trophäen auch in diesem Jahr wieder an die besten Sportlerinnen und Sportler des Landes vergeben zu dürfen.



Franz und Thomas Schipflinger bei der Arbeit: Viele Schritte sind notwendig, bis die fertiggestellten Leonidas-Trophäen an die Sportlerinnen und Sportler des Jahres übergeben werden können.